

das Meer zu beruhigen, machte sie ihm das kostbarste Geschenk: sie hatte bei sich drei von den Nägeln, mit denen der Herr Jesus ans Kreuz geschlagen worden war, einen davon opferte sie und während sie ihn im Namen Gottes in die Fluten warf, hörte der Sturm sogleich auf. Denn das Adriatische Meer ist vor allem zwischen Epirus und Albanien äußerst wild, so sehr, daß zuweilen große Felsbrocken aus der Tiefe heraufgerissen und, als wären sie Holz, hin und her geworfen werden, oftmals, wie man entdeckte, sogar von einer Küste zur anderen.

1038

1036

1042

Seinen Namen hat dieses Meer von Adria, einer illyrischen Küstenstadt. An sich ist das Adriatische und Ägäische Meer ein einziges, doch erhielt es von Ort zu Ort wieder andere Namen nach Landstrichen oder Städten oder von Ereignissen. Und wie das Adriatische nach der Stadt Adria heißt, so das Ägäische nach einer Ziege, denn zwischen Tenedos und Acium liegt ein inselgleicher Felsen, der aus der Nähe einer Ziege gleicht. Die Griechen aber sagen für Ziege (capra) "Aegea", und daher der Name dieses ganzen Meeresbereichs als "Ägäisch".

1032

1047

1027

24. Dezember, der Tag vor Christi Geburt. Die Winde, die gestern so mächtig auf Wasserflä- che und Schiffe gestoßen hatten, als versuchten sie, bis in die Vorhölle vorzudringen, hatten sich nun auf Befehl des Äolus alle gewissermaßen in ihre Höhle zur Ruhe zurückgezogen, und das bisher geblähte Segel hing träge und schlaff am Mast. Dieser Anblick stimmte mich sogleich bedenklich, denn diese mit Gottes Erlaubnis auf Geheiß der luftigen Mächte eingetrete- ne Windstille mußte bewirken, daß wir an diesem Tag in keinen katholischen Hafen mehr gelangen würden, um das so hohe Fest feiern zu können. <III, 354> Die Schiffsleute strengten sich an, wenigstens irgend einen Hafen anzulaufen, doch ihre Mühen waren ohne die geringste Unterstützung durch Wind vergeblich und hatten keinerlei Erfolg.

1087

0987

1137

0937

Zwar kam nach ein paar Stunden ein Wind auf, jedoch ein widriger, dem wir uns auf keinen Fall überlassen durften, da er uns zur albanischen Küste gebracht hätte, die jetzt türkisch ist. Man muß nämlich wissen, daß Albanien aus zwei Bereichen besteht, der eine gehört zu Asien und erstreckt sich vom nördlichen Ozean bis ans Kaspische Meer, ein kaltes Land, in dem weiße Menschen von äußerster Wildheit, daß sie Löwen bezwingen könnten, leben, mit blauen Augen, mit denen sie bei Nacht besser sehen als bei Licht oder sogar am Tag. Von diesen Völkern kam einst ein Heerzug in die Peloponnes, sie breiteten sich von da an der ganzen Kü- ste aus und nannten auch dieses Gebiet Albanien, und von diesem Teil spreche ich jetzt. Die Hauptstadt von ganz Albanien, Scodra (Skutari), gehörte den Venezianern, aber 1478 überlie- ßen sie sie den Türken, als sie mit ihnen ihr Bündnis schlossen. Gewöhnlich nennt man die Stadt Scultur. Dorthin hätten wir gut kommen können, um das Fest zu begehen, aber nun gibt es ebendort weder Gottesdienst noch Feste mehr, und so blieben wir auf dem Meer für den Heiligen Abend und die Allerheiligste Nacht.

0537

0037

Ende

Anfang

Am 25. Dezember, dem hohen Festtag der Geburt unseres Herrn Jesus, machten um Mitter- nacht der Archidiakon Johannes aus Transsilvanien und ich an seiner Seite, nachdem wir uns Kerzen vom Kellermeister erbeten hatten, aus einer Kiste, die an der Seite unserer Lagerstatt stand, einen Altar. Ich hatte in Alexandria einen schönen türkischen Teppich gekauft, den wir über sie legten, und breiteten darüber von mir in Jerusalem erworbene seidene Tücher, zünde- ten die Kerzen an und stellten die Bilder auf, die wir bei uns hatten, und dann begannen wir gemeinsam das Amt der Matutin zu singen. Da wachten viele auf und kamen zu uns heran, um die Messe zu hören. Wir lasen alles genau so, wie es in der Kirche üblich ist, die Matutin und die Messe zur Heiligen Nacht. Und so taten wir auch am Morgen und während des Ta- ges, konnten aber nicht mehr in Ruhe feiern wie bei der Mitternachtsmesse, denn schon als